

KURZE ORIGINALMITTEILUNGEN.

Prof. Dr. Franz Ruttner zum 70. Geburtstage.

Von E. Schimitschek.

(Forstliche Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn.)

Am 12. Mai begeht Professor Dr. Franz Ruttner, der Vorstand der Biologischen Station Lunz am See, seinen 70. Geburtstag. Ruttner wurde am 12. Mai 1882 in Böhmen geboren; er entstammt einer Forstmannsfamilie, und dieses Erbe gab ihm die innige innere Beziehung zur Natur. Er studierte an der Karls-Universität in Prag, wo er, am pflanzenphysiologischen Institute, Schüler des berühmten Pflanzenphysiologen Professor Molisch war.

Ruttner wandte sich der Seen- und Gewässerkunde zu. 1906 wurde er von Wolterek an die damals gegründete Biologische Station in Lunz am See berufen, deren Leitung Ruttner 1908 übernahm und durch alle Fährnisse der Zeitläufe zu immer größerer Bedeutung führte; den Weltruf, den diese biologische Station heute genießt, verdankt sie Ruttner.

Ruttner hat durch seine ganzheitliche Betrachtungsweise der Limnologie völlig neue Wege gewiesen. Durch die kausale Analyse, durch die Einführung neuer Untersuchungsmethoden, durch die Erfassung der verschiedenen, das Leben beeinflussenden Faktoren und durch die Zusammenschau wurde nicht nur die Erklärung für die Lebensbedingungen gefunden, sondern es konnten auch wirtschaftlich bedeutende Maßnahmen für das Leben in den Gewässern entwickelt werden. Sein hoher wissenschaftlicher Ruf führte ihn auch zum Studium der Seen der Sundainseln. In zahlreichen Arbeiten wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse niedergelegt. Sein Buch über die Limnologie ist richtungweisend und wurde nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in englischer Sprache

herausgegeben. In Würdigung seiner Verdienste wurde ein See in Persien nach ihm benannt: der R u t t n e r s e e ist ein Quellsee, $\frac{1}{2}$ km nördlich des Niris-Sees, östlich Schiras gelegen.

R u t t n e r ist aber nicht nur einer der bedeutendsten Limnologen, dem dieser Zweig der Wissenschaft seinen neuzeitlichen Aufstieg verdankt; ihm liegt einseitiges Spezialistentum ferne, kennzeichnend für seine überragende Persönlichkeit ist die Vielseitigkeit seines Wissens und Könnens. So wurden auch die Arbeiten der Biologischen Station auf die gesamte Landökologie ausgedehnt. Kein Gebiet der Naturwissenschaften ist ihm fremd, in jedem verfügt er über grundlegendes Wissen. Der große, ahnungsvolle Blick für die vielfältigen Zusammenhänge der Lebensgemeinschaften mit den zahlreichen Faktoren der belebten und unbelebten Umwelt ermöglichten es ihm, befruchtend auf die verschiedensten Zweige der Naturwissenschaft und ihrer Grenzgebiete Einfluß zu nehmen. So stand er z. B. Pate bei der Entwicklung der Bioklimatologie und besonders der Mikrobioklimatologie; seiner Förderung dieser Forschungsrichtung ist es zu danken, daß sie als österreichische Leistung heute allgemein anerkannt ist und den heutigen hohen Stand erreichte.

Es ist daher selbstverständlich, daß durch die einmalige Forscherpersönlichkeit R u t t n e r s die Biologische Station Lunz am See zum Treffpunkt der Naturwissenschaftler aus der ganzen Welt wurde. So wie er die akademische Jugend als Lehrer begeisterte und ihre Herzen gewann, so stand er allen Jüngern der Naturwissenschaft mit fachlichem und menschlichem Rat wegbereitend bei. Zahlreiche grundlegende Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten der theoretischen und angewandten Naturwissenschaften sind in Lunz entstanden.

Die Anziehungskraft, die der Lunzer Station eigen ist und sie zu einem wahren Mekka der Naturwissenschaft macht, entsprang ausschließlich der überragenden Persönlichkeit R u t t n e r s; einer Persönlichkeit, in der hohes Wissen und tiefstes Menschentum in glücklichster Weise vereinigt sind. Jedem, der in seinen Kreis gelangte, wird das Zusammensein mit R u t t n e r unvergeßlich bleiben; ihn zum Freund gewonnen zu haben, zählt zu den reifsten Früchten des Lebens. Für R u t t n e r gelten im vollsten Sinne die Worte W e i n h e b e r s: „Humanitas, dies eben heißt, Menschliches menschlich tun mit Geist.“

Mögen dem Jubilar zahlreiche Jahre des Schaffens und Wirkens an seiner geliebten Biologischen Station Lunz am See beschieden sein, dies ist der herzliche Wunsch all seiner Schüler und Freunde aus aller Welt.

Der Käferfraß des großen Pappelbockes, *Saperda carcharias* L.
Von A. Sinreich, Wien.

Der Fraß des Käfers von *Saperda carcharias* L., dieses Schädlings aller Pappel- und Weidenarten, unterscheidet sich wesentlich von anderen blattfressenden Schädlingen und ist dadurch leicht erkennbar.

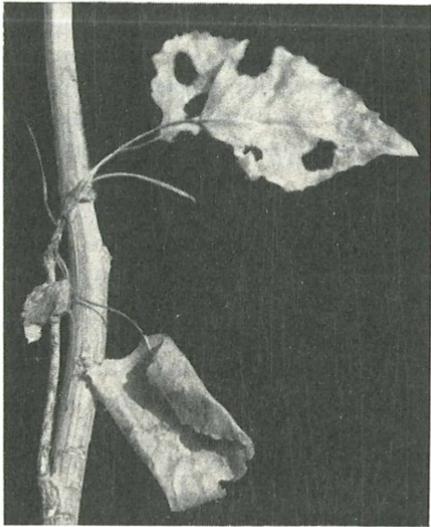


Abb. 1. Käferfraß von *Saperda carcharias* L. an *Populus canadensis*.
(Aufnahme A. Sinreich.)

Der große Pappelbockkäfer frißt unregelmäßige Löcher in das Blatt, wobei die Fraßränder fein gezahnt erscheinen. In Abb. 1 ist der typische Fraß an *Populus canadensis* zu sehen. Es handelt sich größtenteils um Löcherfraß, seltener um Fraß an den Blatträndern. Es werden kreisrunde, oval geformte oder